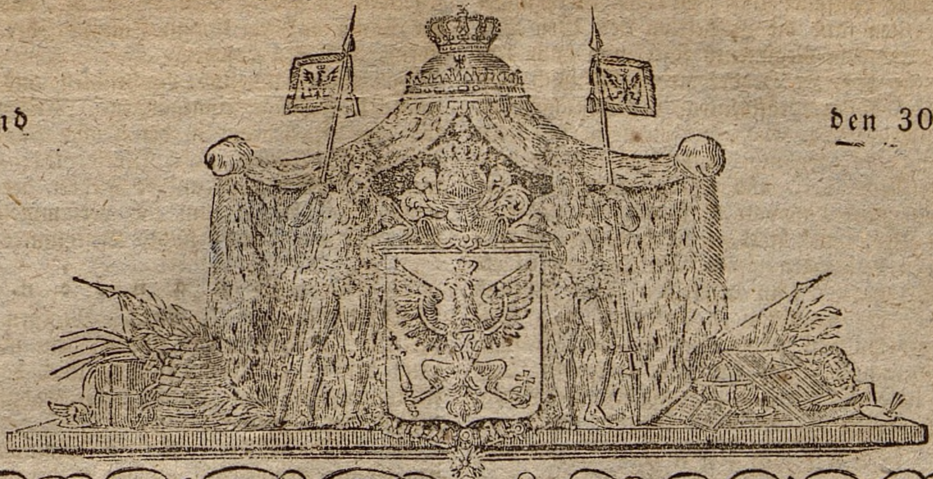
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 52.

Sonnabend den 30. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1827. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. Juni 1827. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 26. Juni. Se. Majestät der König haben die Landrathstelle des Ziegenrücker Kreises, im Regierungs-Bezirk Erfurt, dem vormals Fürstl. Reuß-Lobensteinschen Hofrath von Flotow zu verleihen, und die bisherigen landräthlichen Commissarien Mersmann und Cormann zu Landräthen der Kreise Coesfeld und Steinfurth, im Regierungs-Bezirk Münster, allergädigst zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Königlich Hannöversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Freiherr von Dörnberg, ist nach St. Petersburg; der Oberst-Lieutenant, diesseitige außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Freiherr von Martens, nach Turin; der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident, Freiherr von der Reck, nach Frankfurt a. d. O., und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Gutorkin, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch über Brüssel nach London gegangen.

Stettin, den 22. Juni. Nachdem Se. K. Hoh. der Kronprinz am 14. d. das 2te Infanterie-Regiment besichtigt hatte, gab derselbe große Mittagstafel, und wohnte am Abend einem Souper bei J. K. H. der Frau Prinzessin Elisabeth bei. Am 15ten inspicirte der Kronprinz das 1ste und 2te Bataillon des 9ten Infanterie-Regiments, und beehrte darauf die General-Versammlung des hiesigen Ausschusses der Gesellschaft für pommersche Geschichts- und Alterthumskunde, welche sich des Protektorats Sr. K. H. erfreut, mit seiner Ge-

genwart. Nach eingenommener Mittagsmahlzeit machte Se. K. H. eine Lustfahrt auf dem hiesigen Dampfschiffe. Am 16ten fand die Inspektion des 1sten Bataillons 2ten Landwehr-Regiments statt, und nach derselben begab sich Se. K. H. der Kronprinz nach dem Landsitze unsers Ober-Präsidenten zur Mittagstafel. Am 17ten inspicirte Se. K. H. die Remonte des 2ten Kürassier-Regiments, wohnte darauf dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei, und setzte Nachmittags die Inspektionsreise nach Pasewalk u. s. w. fort, nachdem derselbe, dem Vernehmen nach, seine besondere Zufriedenheit mit den Leistungen sämmtlicher Truppen zu erkennen gegeben hatte. An demselben Tage Abends traf Se. K. H. der Kronprinz in Pasewalk ein. Sogleich nach der Ankunft nahm Se. K. Hoh. die Remonte in Augenschein, und setzte am folgenden Tage Vormittags, nach geschehener Musterung des Regiments, seine Inspektionsreise zunächst nach Anclam fort.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 22. Juni. Das niederländische Dampfschiff „Wilhelm der Erste", welches am Sonnabend den 16. d. Morgens halb 7 Uhr von Hamburg abging, war schon am Sonntag den 17. d. Abends halb 7 Uhr in Amsterdam angekommen.

Vom Main, den 21. Juni. Privatbriefe aus Wien brachten nach Frankfurt, wie das dortige Journal meldet, die unverbürgte Nachricht, daß Admiral Cochrane die ganze türkische Flotte vernichtet habe.

Am 14. Juni machten in Würzburg zwei Schnell-Läufer, der eine 15, der andere 35 Jahre alt, einen Lauf nach Randesacker (eine starke Stunde) hin und her in 40 Minuten, Nachmittags bei sehr warmer Witterung. Der Aeltere traf richtig ein, der Jüngere stürzte in einer geringen Entfernung von seinem Ziele nieder, und mußte in ein Hospital gebracht werden.

Oesterreich.

Wien, den 19. Juni. Am 14. d. fand hier die gewöhnliche Frohnleichnams-Prozession mit allen hergebrachten Feierlichkeiten statt. Se. Maj. der Kaiser wurde dabei von Sr. k. H. dem Erzherzoge Ferdinand, Kronprinzen, vertreten. Ihre k. k. HH. die Erzherzöge Franz Karl, Anton und Ludwig, und Se. k. H. der Erzherzog Maximilian, wohnten der Prozession gleichfalls bei, welche mit Zuziehung des k. k. Hofstaates und der k. k. Leibgarden abgehalten wurde. In allen Straßen der Stadt, durch welche der Zug ging, war Militair in Reihen und auf mehreren Plätzen waren die bürgerlichen Corps aufgestellt.

Nach Berichten aus Monza, befand sich J. k. H. die Erzherzogin Vicekönigin des lombardisch-venezianischen Königreichs, welche in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni von einer Kolik befallen worden war, zu welcher sich am folgenden Tage ein gallichtes Fieber gesellte, seit dem 12. d. M. wieder außer Gefahr.

Niederlande.

(Vom 20. Juni.) Am 14. d. M. haben Se. Maj. der König und die königl. Familie Ihre Sommer-Residenz zu Laeken bezogen.

In Amsterdam sind Nachrichten aus Batavia bis zum 21. Februar eingegangen. Diepo Negoro hielt sich am 15. Februar in der Dassa Banjoe-Derip, in einiger Entfernung von Djocjocarta; er hatte die meisten Fürsten und andere Führer der Rebellen mit etwa 1200 Mann um sich versammelt; über seine Absichten wußte man nichts Bestimmtes.

Spanien.

Madrid, den 7. Juni. Morgen soll zu Aranjuez ein Ministerrath statt finden, dem mehrere Staatsräthe beiwohnen werden; man wird darin die Modifikationen aufstellen, welche unser Kabinet in der portugiesischen Charte verlangt.

Am 1. d. wurde vom Krigesministerium durch einen Courier der Befehl an den General Sarsfield expedirt, die Armee wiederum dicht an die Linie des Tajo zurückzuziehen, die sie anfänglich besetzt hatte, wonach das Hauptquartier und die Reserve wieder nach Talavera, der Ueberrest der Armee aber in die ursprünglichen Cantonnirungen zwischen dieser Stadt und Truxillo zu verlegen. — Die Gerüchte über die Auflösung der Observations-Armee scheinen ungegründet, indem alle zum Unterhalt der Truppen getroffenen Verfügungen noch für die Folge beibehalten werden, und man stets Lebensmittel und Fourage nach Talavera und Truxillo abgehen läßt. Sicher ist, daß 13 Regimenter der Observations-Armee den Befehl erhalten haben, sich zu Caceres am 10ten d. zusammen zu ziehen. Indessen kennt man den Grund dieser Bewegung nicht.

Laut Briefen, die gestern aus Murcia angekommen sind, haben in dieser Stadt in den letzten Tagen des Mai ernstliche Unruhen statt gefunden. Sie wurden durch die k. Freiwilligen dieser Stadt angezettelt; einige Liberale sollen dabei umgekommen seyn, und noch mehreren andern wäre übel mitgespielt worden, wenn sie nicht, im Vorgefühl dieser Ereignisse, bereits am Tage vor dem St. Ferdinand die Stadt verlassen hätten.

In der Gegend von Cordova hatte sich eine berittene Bande von 60 Mann sehen lassen, die das platte Land durchstreift, und aus den Dörfern Lebensmittel (für Geld) abholt. Achtzig Reiter wurden gegen sie ausgeschickt. Es kam zu einem Gefecht. Letztere verloren ihren Hauptmann, einen Offizier und 17 Mann.

In Catalonien ist (wie der Constitutionnel sagt) eine neue Sekte aufgetreten, die sich enganados (die Hintergangenen) nennt, und sowohl Royalisten als Carlisten verfolgt. Sie zählt bereits zwei Schaaren von 1300 und 700 Mann, größtentheils vormaligen Militairs, die übrigens keine Räuberei begehen.

Bei der englischen Gesandtschaft ist der Courierwechsel äußerst lebhaft, und Hr. Lamb begiebt sich dreimal wenigstens in jeder Woche nach Aranjuez. Frankreich und England sollen die Ausgleichung der Verhältnisse der Halbinsel übernommen, und die Unterhandlungen über diesen Punkt bereits begonnen haben.

Man sagt, der König habe bereits den neuen Präsidenten des castilischen Raths ernannt.

Der Herzog von San-Carlos genießt des Monarchen besonderes Vertrauen, und bemüht sich sehr, mehrere in Frankreich sich aufhaltende Große dieses Landes wieder in Gunst zu bringen. Namentlich möchte er dem Afrancesado, General O'Farill (jetzt in Paris), wieder zu seinen vormaligen Graden und Würden verhelfen. Mehrere vornehme Herren, die nach dem Auslande entwichen waren, sind hier wieder angekommen, unter andern Graf Onate der Sohn; sein Vater wird gleichfalls erwartet. Der Herzog von Villa-Hermosa wird bis zum September in Aranjuez verweilen, indem sein Hotel bis dahin von der französischen Gesandtschaft bewohnt wird.

Portugal.

Lissabon, den 2. Juni. Die Prinzessin Regentin gewinnt täglich neue Kräfte, und wird sich demnächst in die Bäder von Cintra begeben.

Aus den Provinzen gehen keine beunruhigenden Nachrichten ein; nur in der Umgegend von Melagaço schwärmt eine Guerilla unter dem Befehle des Obersten Vasconcellos umher, und sucht die Landleute durch allerhand widersinnige Gerüchte zum Aufstand zu bewegen.

Frankreich.

Paris, den 19. Juni. Se. Maj. haben dem Prinzen von Mecklenburg-Schwerin eine Privat-Audienz ertheilt.

Der König, welcher vorgestern früh hieher gekommen war, um dem Zuge des Frohnleichnamsfestes beizuwohnen, ist um 5 Uhr nach St. Cloud zurückgereiset. Der Dauphin war daselbst geblieben. Am Sonnabend hat der letztere dem Ministerrath wieder beigewohnt.

Am Donnerstag hat der russische Gesandte einen Courier nach St. Petersburg expedirt. Dem Vernehmen nach ist dies in Folge der von London erhaltenen Berichte geschehen.

Man spricht noch immer davon, daß die Censur gleich nach der Session eingeführt werden soll. Sie wird von der geistlichen Partei verlangt, von den Ministern gewünscht, und Alles ist schon darauf so gefaßt, daß die Sache keinen besondern Eindruck mehr machen wird. Die Zeitungen scheinen entschlossen, die Verfügung durch die Vorsichtsmaaßregel zu umgehen, daß sie zu Ende jeder Woche die von der Polizei gestrichenen Artikel in einer Broschüre besonders herausheben. Man glaubt sogar, das Ministerium habe die Absicht, im nächsten Jahre ein Censur-Gesetz für eine bestimmte Zeit vorzulegen. Zu dem Ende denkt man noch immer an die Ernennung neuer Pairs. Einige Personen bestimmen die Zahl derselben auf 85; doch giebt es auch andere, die nur 25 bis 35 wissen wollen. Das J. du Commerce behauptet für ganz gewiß, das Ministerium gehe damit um, sich eine Mehrheit in der Pairskammer zu erzwingen, und räth daher den Pairs an, das Budget zu verwerfen.

Durch das Unglück der Griechen bei Athen ist der Eifer unsrer Philhellenen aufs Neue befeuert worden. Man sieht jetzt wieder Damen höchsten Ranges selbst die Beiträge einsammeln, und sogar Personen, die sonst der griechischen Sache eben nicht sehr hold waren, geben reichliche Spenden. Man will hieraus einen vortheilhaften Schluß auf unsere Kabinetspolitik in dieser Hinsicht ziehen.

In den letzten Tagen trafen kurz hinter einander zwei Couriere von unserer Gesandtschaft in Konstantinopel hier ein, worauf abermals mehrere Conferenzen zwischen dem Hrn. Baron v. Damas und dem kaiserl. russ. Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, statt fanden.

Am 8ten dieses, um 3 Uhr Morgens, ist eine Division, bestehend aus dem Linienschiffe Provence, den Fregatten Aurora und Cybele, der Gabarre Vulcan und der Goelette Torche, von Toulon abgesegelt. Der Schiffscapitain Collet ist der Befehlshaber des Geschwaders. Am 9ten sind bekanntlich zwei Fregatten (Constance und Vestale) von Brest abgegangen, um vor Algier zu diesem Geschwader zu stoßen. Eine zweite Abtheilung, bestehend aus dem Linienschiffe Scipio, der Fregatte Maria Theresia, und andern Fahrzeugen, ist bereit, auf den ersten Befehl ebenfalls in See zu gehen.

Bekanntlich hatte der Capitain Dillon auf der Insel Malicolo bei einem Lascar einen Degengriff gefunden, den man für denselben Degen hielt, welchen der Seefahrer Lapérouse von Ludwig XVI. erhalten hatte. Man wollte sogar aus den Buchstaben, die an dem Griff zu lesen waren, den Namen Lapérouse heraus buchstabiren. Allen diesen Herrlichkeiten ist durch die am Freitag erfolgte Entscheidung der Münzverwaltung, welcher der Fund vom Seeminister vorgelegt worden, ein Ende gemacht. Jene Buchstaben sind nichts als das Fabrikzeichen; unter Andern bedeutet f. m. f. nicht, wie man gesagt hatte, franc-maçon frère (Bruder Freimaurer), sondern Franz Maximilian Fonesse, Schwertfeger zu Paris, und in der Straße Pelletrie wohnhaft. Die Chiffre, welche Pérouse bedeuten sollte, ist nichts weiter als das Wort Paris, und der Degen also ein schlichtes Pariser Fabrikat aus der Zeit von 1777 bis 1780. Ob nun dieser Degen die Anwesenheit von Reisegefährten Lapérouse's auf jenen Inseln zu erkennen gebe, kann erst aus den Nachforschungen erfolgen, die im Januar von Calcutta aus zur weitern Ergründung dieser Sache angestellt worden sind.

Großbritannien.

London, den 17. Juni. Unsere Blätter enthalten eine lange Correspondenz zwischen Georg III., dem Lord Oberrichter Kenyon und Hrn. Pitt, über die Frage: „ob die Emancipation der Katholiken dem Krönungseide zuwider sey, oder nicht?" Der Erzbischof oder Bischof fragt den König und die Königin: „Wollt ihr die Gesetze Gottes, die wahre evangelische Lehre, die gesetzlich eingeführte, protestantisch-reformirte Religion mit aller Kraft und Macht aufrecht halten, und den Bischöfen und dem Clerus dieses Reiches, wie auch den unter denselben stehenden Kirchen alle Rechte und Vorrechte, die denselben gesetzlich jetzt oder künftig zukommen werden, bewahren?" König und Königin: „Dies verspreche ich zu thun." Lord Kenyon scheint die Ansichten des Königs nicht getheilt zu haben, denn er fragt: wie kann ein Versprechen, das blos dem Könige abgenommen wird, die höchste gesetzgebende Gewalt zugleich binden? und meint, die allgemeinen Ausdrücke des Eides überließen es der Beurtheilung der vereidigten Partei, ob diese oder jene Maaßregel dem Inhalte des geleisteten Eides zuwider seyn oder nachtheilig werden könnten. Der König beharrte indeß bei seinen Ansichten und zeigte Hrn. Pitt an, er würde es bedauern, denselben aus moralischem und religiösem Pflichtgefühl entlassen zu müssen. Am stärksten äußerte sich der Herzog von York: wenn seine Ansichten über diesen Gegenstand nicht bereits entschieden wären, so müßten die dafür angeführten Gründe allein hinreichen, um ihn von der hohen Gefährlichkeit jener Maaßregel zu überzeugen.

Seit der Vereinigung Irlands mit Großbritannien (1801) sind nicht weniger als 26 irländische Pairsfamilien ausgestorben und ihre Titel gänzlich erloschen.

Dem Morning Herald zufolge, wird der Herzog von Cumberland noch diesen Sommer in England eintreffen, um den Oberbefehl der Armee zu übernehmen.

Vor den Polizeirichter in Bowstreet sind zwei junge Leute geführt worden, weil sie am Strande Karrikaturen auf den großen Kriegsmann (Wellington) verkauft hatten. Man sah darauf einen Galgen. Der Held des Bildes fragt die Umstehenden: „Ist er für euch oder für mich?" — Die Beschuldigten wurden freigesprochen, mit der Weisung, sie sollten künftig vorsichtiger seyn.

Nachstehendes ist das Wichtigste aus Hrn. Eynard's Schreiben an Sir James Mackintosh: „Sir, Sie waren der erste, der im Unterhause die unglücklichen Griechen vertheidigte und der am 15. Juli 1822 eine Petition einbrachte, die darauf antrug, England möge, im Vereine mit den andern Mächten, Griechenlands Unabhängigkeit anerkennen. Auch vor einigen Tagen redeten Sie in eben diesem Hause auf eine, für Englands Minister sehr ehrenvolle Weise für diese Sache, und sprachen Ihre Ueberzeugung aus, daß Griechenlands Befreiung auf ruhige, aber sichere Weise werde herbeigeführt weeden. Es sey mir nun erlaubt, Ihnen, als erstem und letztem Vertreter der Griechen, meinen Schmerz darüber auszudrücken, daß ich in England im Allgemeinen so große Gleichgültigkeit gegen diese Sache der Menschheit erblicke. Ich darf Ihnen folgende Bemerkungen machen: 1) Die ganze Welt ist darüber einverstanden, daß den Griechen der Mißbrauch in der Anwendung der Anleihen, und das Unglück mit den Dampfbooten nicht beizumessen ist. 2) Die Geschichte zeigt, daß jede Nation, die für ihre Freiheit kämpft, dem Unglück innerer Zwiste und Parteiungen unterworfen ist. 3) Wenn es gleich Wahrheit ist, daß viele der Griechen-Anführer Mangel an Tugend, an Vaterlandsliebe und an Rechtlichkeit zeigten, so hat doch nicht ein einziger sein Vaterland durch eine Unterhandlung mit den Türken verrathen. 4) Daß Unterschlagen von Geldern in Griechenland statt gefunden hat, muß eingestanden werden, aber die Schuld lag an denen, welche die Anleihen in London leiteten. Statt die geretteten Trümmer der Anleihe in Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse zu verwandeln, wurden sie in Gold den Anführern übermacht, die so eben aus der Sklaverei befreit waren; hieß das nicht den Apfel der Zwietracht unter sie werfen? 5) Eben so wahr ist es, daß der Handel durch die Seeräuberei der Griechen leidet, aber gereicht nicht das äußerste Elend, in dem das Volk schmachtet, hier zu einiger Entschuldigung? Wenn Weib und Kinder nach Brod schreien, und dem Inselbewohner kein anderes Mittel, als Raub, bleibt, wird er nicht dieses anwenden, um nicht Hungers zu sterben? Ich weiß, daß diese Entschuldigungen nicht ausreichen, aber ich denke, sie können zu einer gelinderen Beurtheilung beitragen." Nachdem der Brief hierauf auseinander setzt, daß die Einigkeit und die Aussichten der Griechen sich sehr gebessert haben, fährt er also fort: „Unter allen Völkern sind Wohlthäter für diese Sache der Menschheit aufgetreten; diese haben die Griechen vor dem Untergange gerettet, haben ihnen dazu geholfen, eine Nation zu werden; denn ihre Sache ist schon gewonnen. Die guten Menschen aller Parteien und aller Länder sind voll Eifers für Griechenlands Befreiung. Die Monarchen nehmen Theil an ihrem Schicksale, schon hat ein König sich offen als ihr Beschützer erklärt. Der erhabene Landesvater Baierns hat mehr als 100,000 Franken aus seiner Privatkasse unterzeichnet. Aber vielmehr hat er dadurch gethan, daß er seinen Offizieren, die in Griechenland dienen, erlaubte, ihre Zahlung, ihren Rang und ihre Uniform beizubehalten. In Sachsen, Würtemberg und in Holland befördern die Gouvernements die Unterzeichnungen. In Frankreich werden diese geduldet, aber der Eifer und der Wohlthätigkeitssinn französischer Damen hat sich auf das Thätigste dafür verwendet, und Männer von der höchsten Auszeichnung stehen dort an der

Spitze aller Unternehmungen für die Griechen. In der Schweiz trägt das Volk in Masse bei; der Reiche wie der Arme giebt, die Weiber, wie die Kinder. Griechenlands Sache ist gewonnen; denn nur noch einige unwissende Fanatiker könnten wünschen, daß dieses Volk in Sklaverei zurücksinken, dem Aberglauben, der Gewaltthätigkeit und dem Mordstahl wieder Preis gegeben werden sollte. Sie ist gewonnen! denn die Zeit ist gekommen, in der die weise und aufgeklärte Politik des britischen Kabinets diese Frage in Gemeinschaft mit den übrigen Mächten entscheiden wird. Hoffen wir, daß schnelle Entscheidung neuen Unglücksfällen vorbeuge, aber lernen wir zu gleicher Zeit, ohne zu große Ungeduld, eine Ausgleichung abwarten, welche immer noch große Schwierigkeiten finden mag. Wir müssen auf die Weisheit Ihrer Minister bauen. Wenn Sie, Sir, der Meinung sind, daß die Bekanntmachung dieser Ihnen mitgetheilten Einzelnheiten der Griechen-Angelegenheit nutzen könne, so bitte ich Sie, dieselben in der Art, die Ihnen am zweckmäßigsten erscheint, Ihren Mitbürgern bekannt zu machen. Ich habe die Ehre ꝛc.

J. G. Eynard."

Das für den griech. Dienst bestimmte, bisher unbrauchbare Dampfschiff Entreprice, liegt noch zu Portsmouth.

Rußland.

St. Petersburg, den 16. Juni. Se. Maj. der Kaiser traf am 9. Juni auf einem Kutter, der von einem Dampfschiffe bugsirt wurde, aus Oranienbaum in Kronstadt ein. Im Angesichte von Kronschlot, zog der Kutter die kaiserl. Flagge auf, und wurde sogleich von den Kanonen der Festung, so wie sämmtlicher Schiffe, Fregatten und anderer Fahrzeuge auf der Rhede, begrüßt. Se. Maj. der Kaiser fuhr die ganze Linie hinab und besah die Schiffe: Asow, Hangbudd, Emanuel und die Fregatte Konstantin. Sobald der kaiserl. Kutter die Flagge strich, erfolgte abermals von den Schiffen und Festungswerken die Salve aller Kanonen, worauf Se. Maj. wieder nach Oranienbaum zurückkehrte. — Das Wetter war herrlich und der Wind zwar unbedeutend, allein hinreichend, um den Rauch einiger Tausende von schmetternden Feuerschlünden in leichten Wolken zu entführen. Am folgenden Tage nahmen Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin, nebst Ihren kaiserl. Hoh. dem Thronfolger, dem Großfürsten Michael Pawlowitsch und der Großfürstin Helena Pawlowna, auf unserer Rhede das Geschwader in Augenschein, welches aus 9 Linienschiffen, 14 Fregatten und einer Menge anderer Fahrzeuge besteht, deren Befehl Se. Maj. dem Admiral D. N. Senäwin anvertraut hat. Schon am Abende zuvor trafen viele Gäste hier ein und alle Gasthöfe waren angefüllt. Am Morgen folgte ein Dampfschiff auf das andere. Die auswärtigen Gesandten, angesehene Personen mit ihrer Begleitung, in Kuttern, Schaluppen und Booten, fuhren zwischen Kronstadt und dem Geschwader. Eine große Menge von Zuschauern beiderlei Geschlechts bedeckte die Ufer. Ueberall zeigte sich ein bewegtes Leben. Die Kauffahrteischiffe waren mit bunten Flaggen und Wimpeln geschmückt, die Matrosen standen, gereiht, auf den Segelstangen, und auf der Rhede formirten die Kriegsschiffe, Fregatten und Fahrzeuge der Eskadre eine Linie. Der Tag war heiß, klar und fast windstill. Um 3 Uhr Nachmittags stieß die kaiserl. Yacht Drushba (Freundschaft), vom Dampfboote bugsirt, vom Peterhofschen Ufer ab, und sogleich wandten sich alle Blicke dorthin. Als sie sich Kronstadt näherte, wurde der Kaiser von dem lauten Freudengeschrei der fremden Matrosen und des überall an den Ufern zusammengeeilten Volkes bewillkommnet. Unter dem Jubelruf der russischen Matrosen, die auf den Raaen standen, passirte die Yacht die Schiffsreihe und warf den Anker aus, worauf das Dampfschiff sich entfernte. Se. Maj. der Kaiser nebst der durchlauchtigen kaiserl. Familie bestieg den Kutter und begab sich an Bord der Hof-Fregatte Rossia. Kaum sah man die kaiserl. Flagge wehen, als der Kanonendonner von Kronstadt, Kronschlot, allen Festungswerken, Schiffen und Fregatten begann. Ein imposanter Anblick! viermal begrüßten 2000 Geschütze von großem Kaliber den russischen Kaiser. Festungen und Schiffe versanken in dichten Rauch, aus dem unaufhörlich Blitze leuchteten und auf dem Meere hinschimmerten; der Erdboden bebte. Se. Maj. der Kaiser begab sich dann in Begleitung II. k. k. HH. des Thronfolgers und des Großfürsten Michael Pawlowitsch von der Fregatte Rossia auf das Admiralsschiff Asow und nach Besichtigung desselben wieder auf die Rossia zurück. Während der Anwesenheit der allerhöchsten Person am Bord des Asow zog dieser die kaiserl. Flagge auf, und sämmtliche Kanonen der Flotte und von den Wällen donnerten aufs Neue. Allein das anmuthigste Schauspiel gewährte die Rhede, als II. k. k. MM. auf der Yacht Drushba den Rückweg nach Peterhof antraten, die Fregatte Rondic die kaiserl. Standarte strich, alle Schiffe sich für einen Augenblick in den dichten Rauch der Kanonen hüllten, dieser aber allmählig zerfloß, und vor den Blicken der Zuschauer die ganze Flotte mit tausend vielfarbigen Flaggen geschmückt stand. „Hehre Erinnerungen", sagt eine unserer Zeitungen, indem sie über diese Inspektionsreise berichtet, „erweckte die drohende Schönheit dieser prachtvollen Scene: Peter der Große an der Spitze der verbündeten Flotten von England, Dänemark und Rußland; der Brand der türkischen Flotte im Busen von Tschesme; die Siege von Tschitschagow im Baltischen Meere, von Uschakow und Ribas im schwarzen Meere, Senäwin's Großthaten auf dem Mittelländischen und dem Adriatischen Meere und in dem Archipelagus. An solche Erinnerungen reihen sich glänzende Hoffnungen, bei denen die Welt ihre Blicke in die Zukunft richtet."

Türkei und Griechenland.

(Oesterr. Beob.) Am 30. Mai kam die jonische Barke, Santa Catarina, Patron Konstantin Gumeno, von Santa Maura nach einer Fahrt von vier Tagen in Corfu an; selbe wurde von dem englischen Residenten auf besagter Insel, Major Temple, mit Depeschen an den Lord Ober-Commissair, Sir Frederik Adam, abgefertiget. Der Grund der Sendung dieses Expressen ist das Anlangen einer türkischen Kriegsbrigg zu Santa Maura, welche, von dem griechischen Dampfschiffe Karteria verfolgt, sich dahin flüchtete. Es heißt, daß das Dampfschiff sich hierauf 24 Stunden in der Nähe der im Hafen von Skorpios (auf Santa Maura) vor Anker liegenden türkischen Brigg aufgehalten habe, und daß, nach Verlauf dieser Zeit, der Commandant der Karteria, Hr. Hastings, dem englischen Residenten in Santa Maura bedeuten ließ, er solle der türkischen Brigg befehlen, den Hafen zu verlassen, da nach dem von der jonischen Regierung angenommenen Neutralitäts-Systeme den Fahrzeugen der kriegführenden Theile nicht gestattet sey, länger als 24 Stunden in den Häfen der jonischen Inseln zu verweilen. Major Temple ließ Hrn. Hastings verständigen, er solle sich zuvörderst auf eine Seemeile weit vom Hafen von Santa Maura entfernen, damit dem Neutralitäts-System auch seiner Seits Genüge geleistet werde, in welchem Falle er (Major Temple) dann nicht ermangeln werde, die türkische Brigg zur Abfahrt zu bestimmen. Hr. Hastings habe hierauf erwiedert, daß man die Brigg sogleich fortschaffen solle, worauf auch er auf besagte Entfernung sich zurückziehen werde; wenn man aber die türkische Brigg noch länger in Santa Maura dulde, so sey er entschlossen, sie im dortigen Hafen zu verbrennen. So soll diese Angelegenheit bei Abgang der vorhin erwähnten jonischen Barke von Santa Maura gestanden, und Major Temple sich an den Lord Ober-Commissair zu Corfu gewendet haben, um Verhaltungsbefehle hierüber einzuholen. — Die neuesten Nachrichten über die Bewegungen der griechischen Schiffe in den jonischen Gewässern giebt folgendes Schreiben aus Zante vom 31. Mai, welches man am 2. Juni in Corfu erhalten hatte: „Am 28. Mai Mittags wurde, vom Kanal von Ithaka her, die griechische Fregatte Hellas, mit einer Brigantine, angezeigt. Um 2 Uhr Nachmittags waren diese beiden Schiffe so nahe bei unserem Gestade, daß man die darauf befindlichen Personen genau erkennen konnte. Die Fregatte führte, außer der gewöhnlichen griechischen, auch die Admirals-Flagge; Lord Cochrane war am Bord. Zwei Böte kamen ans hiesige Lazareth, wovon das eine Türken, und einen Handels-Capitain von Cephalonia führte, in dem andern befand sich Lord Cochrane's Neffe und Miauli. Besagter Capitain aus Cephalonia war der Eigenthümer einer bei den Strophen genommenen jon. Martigana mit 27 gefangenen Griechen und 10 Türken am Bord, welche jene Gefangenen von Klarenza nach Patras führen wollten. Der griechische Admiral (Cochrane) übergab hier (zu Zante) besagte 11 Individuen, um sich dem Neutralitäts-Rechte zu unterziehen, verlangte aber, daß der jonische Capitain wegen Uebertretung des Neutralitäts-Rechtes (durch die Transportirung gefangener Griechen) nach den Gesetzen bestraft werde. Die obenerwähnte Brigantine ist ein türkisches Schiff mit 180 Pulverfässern, Butter und andern Mundvorräthen beladen, welche von Prevesa nach Patras bestimmt waren; sie hatte 40 Türken, Männer und Frauen, am Bord, und ward in den Gewässern von Santa Maura aufgebracht. Lord Cochrane hat die türkischen Passagiere, mit aller ihrer Habe, zu Klarenza ans Land gesetzt, und ihnen ein Schreiben an Ibrahim Pascha mitgegeben, worin er sagt: so verfahren civilisirte Nationen, und er erwarte in Zukunft von dem Pascha ein ähnliches Betragen. Diese Schiffe standen bis 10 Uhr Abends unter Segel; hierauf verließen sie die Gewässer von Klarenza, vielleicht um sich mit dem Dampfschiffe zu vereinigen, von dem man nicht weiß, wo es sich befindet; indeß wird behauptet, es blokire zwei türkische Schiffe in dem Hafen von Skorpios auf Santa Maura. Lord Cochrane hat dem hiesigen Residenten die Erklärung des Golf von Patras in Blokadestand zugeschickt; seitdem sind keine Speditionen mehr von hier aus nach jenem Golf gegeben worden." Nach Aussage eines Handelsfahrers, welcher am 19. Mai zu Zante in 3 Tagen von Modon anlangte, war die Konstantinopolitanische Flotte, welche bekanntlich am 11ten vom Commodore Hamilton und dem Capitain der amerikanischen Fregatte Constitution in den Gewässern der Insel Serpho gesehen worden, 29 Segel stark zu Modon eingelaufen. Mehrere Tage früher waren auch die ägyptischen Schiffe, welche den neuen Statthalter von Candien, Suleiman Pascha (ehemaligen Ober-Mauth-Direktor zu Smyrna), von Alexandrien nach Candia geführt hatten, im Hafen von Navarin angelangt.

Triest, den 12. Juni. Ein nach Syra geflüchteter Candiote versichert, daß sich das Gefecht am 6. Mai in wenigen Augenblicken überraschend schnell entschieden habe. Der Verlust des General Karaiskaki und seines auserlesenen Corps wird sehr tief empfunden. Von den bei dem Treffen gewesenen 18 Philhellenen sollen sich nur 2, und von dem 400 Mann starken regulairen Corps nur 20 gerettet haben. General Church hat indessen noch 4000 Mann beim Piräus versammelt, und verschanzt sich daselbst. Andere 5000 Mann sandte er nach den Engpässen, um den Türken die Zufuhr der Lebensmittel von Negroponte her abzuschneiden.

Triest, den 13. Juni. Während alle europäischen Blätter übereinstimmend melden, daß Frankreich durch seinen Botschafter in Konstantinopel den Pacifikationsvorschlägen Englands und Rußlands, auf den Grund

des Conferenzprotokolls vom 4. April 1826, beigetreten sey, hat es hier Aufsehen erregt, was aus Alexandrien unter dem 3. April d. J. gemeldet wird. Ein dort wohnhafter europäischer Kaufmann schreibt nämlich: „Ein Sekretair des Befehlshabers der französischen Eskadre im Archipel, welcher sich mit einer Mission hier befindet, soll dem ersten Dragoman des Vicekönigs ein Schreiben mitgebracht haben, worin dem Vicekönige angerathen wird, die nach Morea bestimmte Expedition zu beschleunigen, um die Unterwerfung der Griechen zu vollenden, ehe gewisse andere Maaßregeln eintreten würden." Allen Umständen nach scheint indessen diese Nachricht durchaus keinen Glauben zu verdienen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Magdeburg meldet man, daß oberhalb dieser Stadt sämmtliche außerhalb der Winterdeiche belegenen Grundstücke, in Folge des Anschwellens des Elbstroms unter Wasser stehen, und daß nur ein geringer Theil der Wiesen habe gemäht und das Gras davon gerettet werden können. Besonders traurig ist die Lage, in welcher sich das Kolonistendorf Lödderitz und ein großer Theil der Gemeinde Breitenhagen befindet. Mit der größten Anstrengung hatten die Einwohner mehrere Tage und Nächte an der Erhöhung und Verstärkung ihrer Sommerdeiche gearbeitet, dennoch aber vermochten sie nur dieselben bis zum 16. d. M. zu erhalten, und das ganze Dorf Lödderitz, so wie seine sämmtlichen Grundstücke, sind unter Wasser gesetzt. Die unglücklichen Bewohner haben alles verloren; es ist ihnen kaum Zeit übrig geblieben, so viel Gras von den Wiesen zu retten, als zur Erhaltung des Viehes auf dem Stalle während der Dauer des Hochwassers nöthig seyn möchte. Ihre Noth ist um so größer, als sie die Folgen der Ueberschwemmung im Jahre 1824 noch nicht ganz überwunden haben.

Am 20. d. M. hat ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen in der Gegend von Hannover bis Cassel hinauf, mehr oder weniger Schaden angerichtet.

Am Nachmittag des Pfingstsonntags hat ein orkanähnlicher Sturmwind in den Thälern von Misox und Calanca, besonders in den Gemeinden Grono und Roveredo, ungeheure Verheerungen angerichtet. Die stärksten Baumstämme wurden zu mehreren Hunderten nicht blos entwurzelt, sondern weit von ihrer Stelle fortgeschleudert; die nach italienischer Art an Bäumen gezogenen Weinreben sind fast durchaus vernichtet, und werden erst nach einer Reihe von Jahren ersetzt seyn. Der Schaden wird allein in den erwähnten zwei Gemeinden auf einige tausend Gulden angeschlagen.

Bei der diesjährigen Preisvertheilung auf der Universität Göttingen, erhielt den Preis der juristischen Fakultät, Ludwig Erbkamm aus Berlin.

Am 6. Juni, dem 304ten Jahre der Thronbesteigung Gustav Wasa's, fand auf dem Burghofe des königl. Schlosses zu Upsala die feierliche Aufdeckung des ihm dort errichteten Denkmals statt. Es besteht aus seiner kolossalen, in Eisen gegossenen Büste von 50 Centnern Gewicht, die auf einem Fußgestell von grünem Marmor steht, gestützt von 4 eisernen Kanonen. Das Ganze ruht auf einer Grundlage von Granit.

Die kleinen Pariser Blätter machen sich über die Verleihung des blauen Bandes (heil. Geistordens) an die HH. v. Corbière und von Peyronnet fortwährend lustig. Eines derselben versichert z. B., Hr. v. Corbière, dessen Lieblingsfluch bisher „Saprelote" gewesen, sage jetzt „Ventrebleu!" Eine artige Modehändlerin in Bordeaux habe Hrn. v. Peyronnet, mit dem sie früher in angenehmen Verhältnissen stand, geschrieben, und ihn gebeten, seine blauen Bänder bei ihr zu nehmen; Hr. v. P. lege sein Ordensband Tag und Nacht nicht ab, und wenn er ins Bad gehe, so hänge er ein von Leder gemachtes um u. s. w.

Ein französisches Blatt nennt die zu Berlin bei der Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl gegebene Oper: „Agnes von Raupach, von Spontini." (Die Oper heißt bekanntlich „Agnes von Hohenstaufen", und der bekannte Dichter Hr. Raupach ist der Verfasser des Textes, dessen Namen der gelehrte Franzose für den Titel der Oper ansah.)

Wohlthätigkeit. Für die durch eine zerstörende Wasserfluth verunglückten zahlreichen Familien des Habelschwerdter Kreises, sind nachstehende wohlthätige Spenden bis heute bei mir eingegangen: 1) die Sammlung bei einem festlichen Mahle in K. mit 5 Rthlr.; 2) aus einer Spiel-Sparbüchse 3 Rthlr.; 3) von der Familie Br. 2 Rthlr.; 4) von S. B. 2 Rthlr.; 5) Frau Justiz-R. B. 1 Rthlr., deren Dienstmädchen 2 Sgr. 6 Pf.; 6) von W. Schwarz 2 Rthlr.

Auch werde ich Kleidungsstücke und Wäsche zur Weiterbeförderung übernehmen.

Liegnitz, den 29. Juni 1827. Binner.

Literarische Anzeigen.

G. W. Leonhardt in Liegnitz erhielt so eben zum Verkauf, um den Ertrag den durch Wolkenbruch Verarmten zu bestimmen:

Gottvertrauen. Ein Gedicht von dem Kaufmann C. A. Fritze. 2½ Sgr.

Der Bürgermeister Bleihahn zu Bunzlau, oder Heldenmuth und Vaterlandsliebe erster Größe. Eine histor. romantische Erzählung vom Justiz-Verweser S. Körwihn in Bunzlau. 10 Sgr.

In A. W. Hayn's Buchhandlung in Berlin sind erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen (in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey) zu haben:

Die Carbonari. Eine Geschichte aus der spani-

schen Revolution. Von Theod. Hildebrand. Zwei Theile. Preis $2\frac{2}{3}$ Thlr.

Angebinde beim Jahreswechsel in Wünschen an Gönner und Freunde mit Bezug auf alle Grade der Verwandtschaft. Von J. C. C. Moritz. Preis $\frac{1}{3}$ Thlr.

Bekanntmachungen.

Benachrichtigung. Nachdem die Katzbach jetzt wieder so weit gefallen ist, daß wir einen sichern Badeplatz ausstecken können, so benachrichtigen wir das Publikum hiermit, wie der vorjährig ausgesteckte Badeplatz unterhalb dem Pulverhause, auch dies Jahr für geeignet befunden und mit Tafeln bezeichnet worden ist, in denen übrigen Theilen der Katzbach aber nicht mit Sicherheit gebadet werden darf.

Liegnitz, den 29. Juni 1827.

Der Magistrat.

Wagenverkauf. Ein ganz neuer, eleganter Korbwagen, auf englische Art gebaut, und ein- oder zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Nachricht für Auswärtige. Aus meiner Haupt-Niederlage des so probaten

Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittels

von Hrn. A. F. Engel in Berlin,

(wodurch die Wanzen sammt ihrer Brut in kurzer Zeit vertilgt und völlig ausgerottet werden) habe ich, zu mehrerer Bequemlichkeit der resp. auswärtigen Abnehmer,

Herrn C. Grundmann in Breslau,
— G. Scholtz in Hirschberg,
— W. Herrgesell in Löwenberg,

Commissions-Lager übergeben, und ist bei genannten Freunden die Flasche, nebst Gebrauchs-Anweisung, à $7\frac{1}{2}$ Sgr. von heut an zu haben.

Liegnitz, den 30. Juni 1827. Albert Waldow.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 3. Juli, wird Weißbier bei mir zu haben seyn.

Liegnitz, den 29. Juni 1827.

Hornig, Brauer hieselbst.

Wohnungs-Veränderung. Ich habe meine sämmtlichen Geschäfte aus dem Hohbergschen Hause in die Behausung der Mad. Hebig auf dem großen Ringe — Mittelgassen-Ecke — verlegt, und werde diese nächsten Montag, als den 2. Juli, dort eröffnen.

Liegnitz, den 29. Juni 1827. Leitgebel.

Wohnungs-Veränderung. Meinen geehrten Kunden mache ich hierdurch bekannt: daß ich meine Wohnung auf die Goldberger Gasse in das Haus des Hrn. Seifensieder Nagel, No. 8., verlegt habe.

Liegnitz, den 27. Juni 1827.

Geißler, Tischler-Meister.

Geldgesuch. Auf ein im hiesigen Kreise belegenes zweihüfiges oder 142 Morgen reinen Ackerflächen-Inhalt enthaltendes Bauergut, welches vor 2 Jahren für 5000 Rthlr. Courant erkauft, und im verflossenen Jahre auf 4526 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, wird zur 2ten Hypothek hinter 2000 Rthlr. ein Kapital von 1000 Rthlrn. gegen $5\frac{1}{2}$ pro Cent Zinsen gesucht, und die gefällige Anzeige über die Leistung des gewünschten Darlehns innerhalb der nächsten vier Wochen in dem Geschäftszimmer Nro. 104. am kleinen Ringe, eine Treppe hoch, gern gelesen werden.

Liegnitz, am 23. Juni 1827.

Reisegelegenheit nach Berlin, gehet den 2. Juli ab, bei David John auf der Mittelgasse.

Liegnitz, den 29. Juni 1827.

Zu vermiethen ist in meinem Hause, No. 472. auf der Frauengasse, die Mittel-Etage, bestehend in 2 Stuben vorn heraus, nebst einer bequemen Küche, großen Kammer, Keller- und Bodenraum, und kommenden Michaelis zu beziehen. Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Liegnitz, den 29. Juni 1827. Knauth.

Zu vermiethen ist in No. 453. am großen Ringe eine Stube vorn heraus im zweiten Stock, nebst Kammer, Holzremise, Stallung auf mehrere Pferde, Boden zu Heu und Stroh, und einem Platz auf 2 Wagen im Hause. Liegnitz, den 29. Juni 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 27. Juni 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	98
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$2\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$88\frac{2}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{2}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{7}{12}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	—	$5\frac{1}{6}$
	Posener Pfandbriefe -	$95\frac{1}{6}$	—
	Disconto - - - - -	—	6

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 29. Juni 1827.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	13	4	1	12	—	1	10	4
Roggen . .	1	5	4	1	4	6	1	3	10
Gerste . .	1	—	—	—	28	10	—	27	10
Hafer . .	—	20	—	—	19	—	—	18	2